

Olympiade oder Olympische Spiele?

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Da, wie aus Verlagsanzeigen hervorgeht, auch von den zuständigen Stellen diese Begriffe verwechselt werden, scheint es mir angebracht, hierzu Stellung zu nehmen.

Es ist ein alter Fehler der Deutschen, Fremdwörter zu gebrauchen . . . und wenn man sie nicht versteht, falsch zu gebrauchen. Im Altertum fanden die Olympischen Spiele alle vier Jahre statt. Diese Spiele waren für die ganze griechische Welt derartige Ereignisse, das sie zur Grundlage der Zeitrechnung gemacht wurden. Die Zählung »vor Christi Geburt« ist, wie man sich leicht erklären kann, eine nachträgliche Berechnung. Früher sagte man: »Im 4. Jahr der 10. Olympiade« oder »im 1. Jahr der 17. Olympiade«. »Olympiade« war also ein Zeitmaß, der Abstand zwischen zwei »Olympischen Spielen«.

Es ist ein Übel, dieses altgriechische Zeitmaß auf eine Veranstaltung zu übertragen. Die Tatsache, daß das Wort »Olympiade« fremdländischer und internationaler klingt, würde diese Übertragung nicht rechtfertigen. Auch die Tatsache nicht, daß häufig das Wort nicht nur im Volksmund, sondern auch in mehr oder weniger amtlichen Verlautbarungen gebraucht wird. Die Reichspost hat besondere Briefmarken zu den »Olympischen Spielen« herausgegeben, wogegen die französische Post 1924 Briefmarken zur 8. »Olympiade« druckte. Warum sollen wir nicht der deutschen Reichspost folgen und auf gut deutsch von »Olympischen Spielen« reden?

Eingefrorene Forderungen in Argentinien

Von der Reichsbankhauptstelle Leipzig wird mitgeteilt: »Der Banco Central de la Republica Argentina, Buenos Aires, hat sich bereit erklärt, gewisse in Argentinien festliegende Warenforderungen aus den Jahren 1932 bis 1935 ausnahmsweise zum Importkurs über das beim Girokontor der Reichshauptbank geführte Konto A aufzutauen.«

Firmen, die derartige Forderungen an Argentinien besitzen, wollen die Höhe derselben möglichst umgehend ihrer zuständigen Reichsbankstelle anzeigen. Hierbei wären gleichzeitig die Gründe anzugeben, weshalb die Zahlungen bisher unterblieben sind, bzw. welche Schritte von den Firmen zur Eintreibung dieser Beträge unternommen wurden.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß — sofern die Abforderung zur Vermeidung eines größeren Kursverlustes infolge Fehlens der Devisenvorgenehmigung unterblieben ist — die argentinische Devisenkontrollkommission sich bereit erklärt hat, für derartige Forderungen, die bereits vor dem 1. März 1935 entstanden sind, vorübergehend den um 20 Prozent höher liegenden offiziellen Importkurs (zur Zeit etwa 136.— arg. Pesos für 100 RM) an Stelle des freien Kurses zu gewähren. Für Warenforderungen, die durch Einfuhr nach dem 1. März 1935 entstanden sind, kommt diese Berechnung nur in Frage, wenn für die Einfuhr seinerzeit eine Vorerlaubnis vorgelegen hat oder die Devisengenehmigung nachträglich eingeholt wird.

Die Einzahlung in Argentinien müßte durch den Schuldner Banco Central zugunsten des beim Girokontor der Reichshauptbank geführten Kontos A erfolgen.

Es ist wünschenswert, die gebotene einmalige Vergünstigung zur umgehenden Realisierung aller in Frage kommenden Exportforderungen zu benutzen, zumal es im deutschen Interesse liegt, daß keine alten Forderungen dieser Art weiter in Argentinien verbleiben.

Die nicht eintreibbaren Forderungen sind der Reichsbank möglichst umgehend unter genauer Darlegung der Gründe, die eine Liquidierung unmöglich machen, aufzugeben.

„Der Sommerschlaf des Buches beginnt“

In einer mitteldeutschen Zeitung fand sich in diesen Tagen eine Notiz unter der oben genannten Überschrift. Leider blieb diese Notiz nicht vereinzelt, sie fand ihren Weg auch in andere Zeitungen. So besorgend auch der Schlusssatz: »für den Buchhändler wie für den Freund der Bücher ergibt sich daraus von selbst, daß der Kampf um das Buch gerade zur Sommerzeit besonders klug und überzeugend geführt zu werden verdient« dieser Notiz lautete, so wenig können wir uns einverstanden erklären mit der Abfassung einer solchen Notiz überhaupt. Der Zeitungsleser wird bei einer solchen Notiz gar nicht bis zum Schluß kommen, er wird den Anfang lesen und dann die falsche Folgerung ziehen, daß Bücherlesen im Sommer nicht in Frage kommt. Ausgelöst wurde die Notiz durch die Veröffentlichung der Arbeit von A. Spemann über den richtigen Zeitpunkt des Angebotes eines Schriftwerkes (Börsenblatt, Der Deutsche Buchhandlungs-

gehilfe, Das Deutsche Wort und Der deutsche Schriftsteller). Diese Ausführungen wandten sich aber in der Hauptsache doch an den »Fachmann« und behandelten mehr die Verhältnisse zwischen Autor und Verlag, ohne die Gründe für das Nichtlesen im Sommer ausführlicher aufzudecken.

Die Notiz geht nun diesen Gründen nach und stellt verschiedenes fest, so u. a. die »Gemeinschaftsreisen«, oder sagen wir mit anderen Worten, die »Kraft-durch-Freude-Reisen«. Wir halten diese Ansicht nicht für gerechtfertigt. Selbstverständlich wird derjenige, der nur ein paar Tage unterwegs ist und genug zu tun hat, um alles, was sich ihm bietet, aufzunehmen, wenig Zeit zum Lesen finden, aber derjenige, der länger unterwegs ist, findet auch hier zum Buch. Beweisen mögen uns das Ausführungen einiger deutscher Dichter, die z. B. die großen Seefahrten der »Kraft-durch-Freude-Flotte« mitgemacht haben und die übereinstimmend bekunden, daß die Bücherereien dieser Schiffe »umlagert« gewesen seien von Menschen, die wirklich lesen wollten und das auch tun konnten, trotz der Notiz, die da sagt, daß bei diesen Reisen »die stille Stunde der Einsamkeit, in der sich das Buch völlig erschließt, immer mehr ins Hintertreffen gerät«. Wir meinen, daß gerade solch gemeinsames Erleben immer stille Stunden in seinem Gefolge hat und daß solches Erleben viel eher den Wunsch auslöst, ein Buch zu lesen und sich in dichterische Schönheit zu versenken.

Wir brauchen hier anderen, noch angeführten Gründen für das Nichtlesen nicht nachzugehen. Wir halten die Notiz im ganzen für verfehlt, weil sie das, was sie in bester Absicht vielleicht bezwecken will, bestimmt nicht erreicht. Gerade in diesen Monaten, wo sich die Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung bemüht, durch ihre Sportbuchwerbung, Sommerbuchwerbung und die Olympiawerbung das Interesse für das Buch in den Reiseumaten wachzuhalten. Derartige Veröffentlichungen können nur verwirrend wirken. —

Schlesische Schulungswoche in Grunwald (Grafschaft Glatz) vom 23.—30. August 1936

Thema: »Wie kann der Buchhändler Neuland erobern?«

»Die politischen Aufgaben des Buchhändlers.« Pg. Dr. Schulz (Landesstelle Schlesien des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda).

»Die Buchwerbung des Jahres 1935 und ihre Auswirkungen für den Buchhandel.« Pg. Reinhardt, Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung, Berlin, — Fr. Wiedemann, Löwenberg.

»Die Grundlagen buchhändlerischer Arbeit.« Adolf Osberg, Breslau.

»Junge Dichtung.« Einleitendes Referat Dr. Rumpf. (Staatl. Beratungsstelle, Breslau.)

Wolfram Brockmeier liest aus seinen Werken.

»Die Struktur der Käuferkreise des Buchhandels.« Prof. Dr. Menz, Leipzig.

»Die Parteiorganisation und ihre Bucharbeit.« Hans Hagemeyer, Leiter des Amtes Schrifttumspflege beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung und der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums; — Dr. Bernhard Payr, Leiter des Zentralrat der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums.

Anschließend Aussprache zwischen Vertretern der D. B. und des Buchhandels.

»Zusammenstellung von Bücherereien für zu bestimmende Organisationen.« Dr. Rumpf, Breslau.

Abendgestaltung. Gauschaftsberater Pg. Stauß, Breslau.

Anmeldungen an Herrn Osberg, i. Fa. Preuß & Jünger, Breslau I, Ring 51. Es werden vor allem Junggehilfen erwartet. Kosten der Unterkunft und Verpflegung etwa RM 25.—.

Die Leiter der Freizeit:

Adolf Osberg, i. Fa. Preuß & Jünger, Breslau I, Ring 51.

Paul Stauß, Gauschaftsberater, Fachschaft der Angestellten.

Freizeit in Olsberg am Neckar

Der endgültige Arbeitsplan der Freizeit liegt nunmehr vor und wird auf Verlangen gern zugesandt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Freizeit auf die Woche vom 26. Juli bis 1. August verschoben worden ist. Die Gesamtkosten betragen RM 22.—. Außer den Vorträgen bedeutender Gelehrter bringt die Freizeit unter Beteiligung eines maßgebenden Vertreters des wissenschaftlichen Großverlages und führender Sortimentere eine grundsätzliche Auseinandersetzung über die Vertriebsformen des wissenschaftlichen Buchhandels. Die Beteiligung ist für ältere und jüngere Berufskameraden gleicher-